

Ende September wird ausgeliefert:

Königin Luise / Briefe der Freundschaft

Mitgeteilt von Kurt Jagow

Mit 4 Bildtafeln · 166 Seiten · In Leinen RM 4.-

Es ist dem Spürsinn des bekannten Historikers Kurt Jagow gelungen, unveröffentlichte Briefe der Königin Luise an die Prinzessin Marianne, ihre vertrauteste Freundin, ausfindig zu machen. Sie entstammen ausnahmslos den schicksalschweren Jahren der Königin (1805–1810). Diese Dokumente zeigen nicht allein die heroische Königin, die Jahre des Leides in der Verbannung verbringt, sondern auch in überraschender Weise, wie wenig andere Zeugnisse aus ihrer Hand, ihren beschwingten, zu Scherz und Witz geneigten Humor. Die bedeutungsvollen Briefe hat der Herausgeber, dem wir auch die „Jugendbekenntnisse des Alten Kaisers“ verdanken, durch weiteres, bisher unveröffentlichtes Briefmaterial an und über die Königin zu einem reizvollen Büchlein gestaltet, das in der durch Walter Tiemann entworfenen Ausstattung sich besonders zu Geschenkzwecken eignet.

Vom gleichen Verfasser erschienen früher:

Jugendbekenntnisse des Alten Kaisers

Briefe Kaiser Wilhelms I. an Fürstin Luise Radziwill
geb. Prinzessin von Preußen. 1817–1829

Mit 17 Bildern · 316 Seiten · In Leinen RM 7.80

*„Die Briefe dieses Buches geben weit mehr als nur ein Spiegelbild des tiefen schmerzlichen Jugend-
erlebnisses des Alten Kaisers. Sie geben ein Bild des ganzen Menschen in der Zeit, in der sein Cha-
rakter sich formte. Der stärkste Eindruck liegt in der Reinheit seines Gemütes, in der Zartheit und
in dem, was die Fürstin Radziwill „Bescheidenheit des Herzens“ nennt. – Das Buch ist unschätz-
bar, weil es ganz reine Quellen erschließt.“*

Prof. A. O. Meyer, Berlin (6. 4. 39)

Wilhelm und Elisa

Die Jugendliebe des Alten Kaisers

Mit 16 Bildern · 316 Seiten · 7.–9. Tausend · In Leinen RM 4.80

*„Dr. Kurt Jagow, ein subtiler Kenner der neueren deutschen Geschichte, hat in dieser zarten preu-
ßischen Liebesgeschichte seine feinsinnigste Arbeit geleistet. Kurt Jagow läßt mit Vorrang Briefe,
Berichte und Akten sprechen, aber er versteht es, die Lücken zwischen den Dokumenten mit
solchen Worten und Schilderungen auszufüllen, die ein großes und ergreifendes seelisches Drama
aus dem schlichten Stoff machen.“*

Hans E. Friedrich in „Deutsche Allgemeine Zeitung“

Koehler & Amelang · Leipzig

